

Neue Impulse, alte Traditionen

Freunde und Förderer lud das Festival junger Künstler am Samstag zur „Fiesta Franconia“ ins Zentrum ein. Und es war nicht nur klassische Musik zu hören.

Von Ute Eschenbacher

BAYREUTH. Was wäre ein Sommer in Bayreuth ohne das Festival junger Künstler? Genau, es würde etwas fehlen: Zum 74. Mal kommen junge Menschen in Bayreuth zusammen, um sich im Gesang oder Instrumentalmusik, Oper, Chor, Orchester und Kammermusik, fortzubilden. Und um sich als Kulturmanager zu üben.

Für das diesjährige Festival junger Künstler vom 30. Juli bis 16. August wurde das Generalthema „Zukunft“ gewählt. Das Festival versucht, Überlieferung und Veränderung, Tradition und Innovation zu vereinen, wie es im Programm festgestellt wird. Die Begegnung von Menschen und Kulturen über Musik und Kommunikation bildet den Mittelpunkt des traditionsreichen Festivals. „Man hat gar keine Chance, die Zukunft der Welt zu retten, als miteinander zu reden oder/und im musikalischen Gespräch miteinander in Kontakt zu kommen.“ Die Teilnehmer kommen teils aus Krisenregionen. In Bayreuth wurden ukrainische und turkmenische Musiker und Musikerinnen in jüngster Zeit ins Festivalprogramm integriert.

Das Festival junger Künstler versteht sich seit 1950 als Prodebühne für künftige Künstler aus aller Welt, wie Vertreter des Fördervereinsvorstands betonten. Horst Auernheimer sagte, das Festival junger Künstler sei eine der wichtigsten drei Säulen der Bayreuther Kultur – neben den Bayreuther Festspielen und Bayreuth Baroque. Der Förderverein habe über 100 Mitglieder und versuche, immer neue Freunde zu gewinnen. „Damit wir auch das nächste Vierteljahrhundert sichern.“

Oberbürgermeister Thomas Ebersberger würdigte das Engagement von Intendantin Sissy Thammer, die vieles bewegt habe mit ihrem Festival. Seit Jahren herrsche ein gutes Miteinander zwischen Stadt und dem Festival junger Künstler. Dennoch sei es wichtig, die Zukunft zu gestalten, damit weiterhin die Verständigung zwischen Kulturen, Austausch und Freundschaft möglich seien. Das Festival junger Künstler biete eine hochwertige musikalische und künstlerische Fortbildung für junge Menschen aus aller Welt. „Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit in Stadt und Landkreis präsentiert“, sagte Ebersberger. Als Replik ließ es sich Thammer nicht nehmen, darauf hinzuweisen, dass die Stadt den Bayreuther Abend des Festivals gestrichen habe. Sie würde sich freuen, wenn



Dynamisch: Regierungspräsident Florian Luderschmid, Jurist und Kirchenmusiker, als Dirigent des rumänischen Chors.

Fotos: Ute Eschenbacher

K Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: www.kurier.de



Das Thalia Ensemble begeistert mit einer Performance als Surprise: Das Quartett bewegte sich durch den Hof, spielte im Stehen und im Sitzen.



Preisgekrönt: Isabel Grübl (Mezzosopran) und Lucca Verdi Pires (Klavier).

die Stadt die Kürzung in Zukunft wieder zurücknehmen würde. Der oberfränkische Regierungspräsident Florian Luderschmid lobte den einmaligen Charakter des Festivals junger Künstler in Bayreuth. „Musik verbindet weltweit“, sagte Luderschmid. Wenn das Festival in der Stadt Einzug halte, dann sei diese „bunt, singt und lacht“. An mehreren Standorten seien die Nachwuchskünstler in Konzerten zu erleben. Austausch, Dialog und Verständigung seien gerade in diesen Zeiten besonders von Bedeutung. In seiner

künftig dafür einsetzen, dass „ein bisschen Geld ins Festival fließt“. Denn es setze Zeichen für den Frieden und biete Musik auf Weltniveau, „wie man es sich in Bayreuth vorstellt“. Für einige Gäste durchaus überraschend schlüpfte der Regierungspräsident in die Rolle des Dirigenten, um schwungvoll die Cappella Transylvanica zu leiten. Der gemischte Chor unter der musikalischen Leitung von Prof. Cornel Groza war bereits zu Beginn der „Fiesta Franconia“ aufgetreten und bereitete sich auf die „Fiesta Franconia“ vor. In seiner

Nürnberg und Lucca Verdi Pires am Klavier traten mit Auszügen aus der Oper Carmen und „Trois Chansons de Bilitis“ von Claude Debussy zusammen auf. Wobei die Sängerin und Sonderpreisträgerin des Festivals 2023 für „Près des remparts de Seville“ viel Applaus erntete. Das Thalia Ensemble überraschte eingangs mit einer Performance zu Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts. Wegen des unbeständigen Wetters zog man teilweise in den Europasaal. Den Rest des Abends unterhielten Boxgalopp mit rhythmischer, fränkischer Volksmusik.